

Frühlingsbericht '14

Zwei Brüder kommen zum Glauben

Wir trafen zwei Jungen. Tom und Niko. Ich sprach sie an und erzählte ihnen von JESUS. Sie hörten aufmerksam zu.

Ich gab ihnen Flyer. Sie bekehrten sich zu Jesus, glaubten an ihn und daß es ein ewiges Leben gibt und taten Buße für ihre Sünden. Ich sprach mit ihnen ein Übergabegebet. Martin betete, daß sie die Sprache im Heiligen Geist bekommen. Die Kraft Gottes berührte sie und der kleine Niko, 8 Jahre alt, begann in der Neuen Gebetsprache zu sprechen. Der andere Bruder, Tom, wurde vom Heiligen Geist berührt und begann sehr zu lachen, sein Gesicht rötete sich. Ehre sei Gott. Fröhlich gingen sie nach Hause.

Die nächste Woche trafen wir uns wieder. Ich schenkte Niko eine Bibel und Tom ein Neues Testament. Ich ließ sie wählen, was sie wollten.

Ich erzählte ihnen von Befreiung. Niko hatte eine Verstauchung. Martin leitete die Kinder an, füreinander zu beten. Tom legte seine Hand auf Nikos Bein und betete für ihn. Danach ging es Niko besser. Ehre sei Gott. Ich lernte ihnen ein Lied und sie sangen mit. Wir gingen eine Runde, es war sehr kalt. Wir machten auch mit Tom Befreiung von Ärger und daß er sich nicht streitet mit seinem Bruder und nicht ärgert oder eifersüchtig ist. Wir erzählten von Jesus.

Gott sei alle Ehre. Tom und Nikos Eltern kommen von den Philippinen.

Gott wirkt auch im Alter

Martins Opa hatte aufgrund von Herzinsuffizienz sehr stark geschwollene Füße und Beine.

Ihm paßten seine Schuhe nicht mehr, so ging er barfuß.

Martin und ich beteten eines Abends für Opa und legten ihm die Hände auf. Martin betete auch für sein Herz. Die Kraft Gottes war sehr stark und ich bekam heiße Hände.

Ich betete für seine Beine und Füße, daß sie abschwollen. Als Martin seine Hand auf den Herzbereich vom Opa hatte, sagte Opa, er spüre die warme Hand.

Nach dem Gebet ging es besser und besser. Die Schwellung in den Beinen und Füßen ist zurückgegangen und er kann nun seine Schuhe wieder anziehen. Sie passen ihm jetzt wieder. Die Unterschenkel sind schmal geworden. Zudem ist die starke Rötung in den Unterschenkeln weg.

Alle Ehre sei Gott! Ihm sei Lob und Dank. Amen

Bitte betet, daß er errettet wird. Er ist 95 Jahre alt und wird bald 96.

Zahnschmerzen – für Gott kein Problem!

Wir waren in der Gemeinde zu einem Anbetungsabend in Lichtenstein.

Danach ging ich auf die Toilette. Dort traf ich Brigitte, für die ich schon einmal betete.

Damals berührte sie Gott so stark, daß sie auf den Boden fiel.

Gestern sagte Brigitte zu mir, daß sie Zahnschmerzen hätte. Ihre Wange war angeschwollen. Ich betete für sie. Nach dem Gebet war der Schmerz weniger, aber noch nicht weg. Dann betete ich nochmals. Ich legte meine Hand auf ihre Wange und betete für die Zähne, beidseits.

Nach dem zweiten Gebet waren die Zahnschmerzen komplett weg.

EHRE sei Gott!!! So groß ist GOTT! Halleluja!

Wirbelsäule richtete sich aus ---- Gott wirkt übers Telefon!

Eine Glaubensschwester wollte Gebet. Ich betete am Telefon für sie. Danach machte ich für mit ihr Befreiung von Zweifel.

Ich hatte den Eindruck, bei ihr den Geist der Minderwertigkeit auszutreiben. Während der Befreiung sagte sie, sie spüre es in ihrer Wirbelsäule. Ihre Wirbelsäule richtete sich aus. **Dank und Ehre sei Gott.** Er tat es durch seinen Heiligen Geist. Ein Wunder!

Danach betete ich noch für ihren Nacken. Ich hatte den Eindruck, er wäre verspannt. Sie bejahte. Nach dem Gebet war es ihr in diesem Bereich leichter. Gott schenkte uns beiden viel Freude. Dank und Ehre sei Gott. Halleluja! Jesus lebt!!!

Der Mann im Rollstuhl

Martin und ich gingen in Zwickau in der Nähe der Mulde beim Park am Seniorenheim vorbei.

Dort fiel mir ein Mann auf, der im Rollstuhl saß. Eine Frau schob den Rollstuhl. Martin war angefochten und es war ein Kampf, trotzdem Gott zu dienen. Martin und ich gingen dennoch zu ihnen hin und beteten. Als ich für diesen Mann, der behindert war, betete, spürte ich eine Liebessalbung. Der ältere Mann begann, zu weinen. Er konnte nicht mehr richtig sprechen. Ich befahl in Jesu Namen, daß sein Verstand wieder in Ordnung kommt und die Lähmung im rechten Arm gehen muß. Ich sprach Gesundheit in Jesu Namen aus. Dann betete Martin betete für ihn. Der Mann wurde sehr von Gott berührt. Dann begann die Frau zu weinen. Sie ist seine Schwester. Ich sprach über sie Kraft aus in dem Namen Jesus, damit sie ihre Aufgabe zur Pflege und Betreuung ihres Bruders tun kann. Sie weinte sehr. Gott ist der Vater der Barmherzigkeit und ein Gott allen Trostes!

Sie freute sich so sehr, daß Martin und ich für sie beteten. Sie beide glauben an Jesus. Die Frau brauchte Ermutigung, da ihre Familie nicht gläubig ist und mit ihrem Ehemann kann sie nicht darüber reden. Sie sagte, uns hat der Himmel geschickt. Ehre sei Gott!

Schön, wie Gott die Leute im Alltag berührt! Es braucht Gefäße, die inmitten des Alltagsgeschehens bereit sind, herauszutreten und die Dinge Gottes zu tun!

Es gibt soviel Not, Leid und Krankheit! Gott will sich verherrlichen. Das kann er nur, wenn wir gehorsam sind und seinen Willen und die Werke Gottes auch tun.

Martin vom Heiligen Geist geführt

Martin schrieb: Ich ging am Nachmittag joggen. Zuhause merkte ich, dass ich ein Johannes Evangelium in der Hosentasche hatte. Ich hatte den Eindruck, noch ein zweites mitzunehmen. Ich lief eine große Runde. Ich sah anfangs eine Frau und ich gab ihr ein Evangelium und sagte ihr noch, daß es wertvoll ist, das zu lesen. Ich dachte mir danach, es ist gut, dass ich noch ein Exemplar als Reserve mit habe. Nach circa fünfundzwanzig Minuten joggen wurde es schon düster. Ich lief durch den Wald heimwärts. Oben auf erhöhter Lage befindet sich etwas abseits des Weges ein großes Haus. Normalerweise laufe ich an diesem Haus vorbei bergab heimwärts. Diesmal hatte ich stark den Eindruck, ich solle anhalten und den Weg zu dem Eingangstor dieses Hauses hinein laufen. Das tat ich, obwohl ich nicht wusste, warum. Beim Hineinlaufen sah ich, dass sich ca. 50 m entfernt im abgegrenzten Hausgrundstück eine Person befand. Ich hatte stark vom Heiligen Geist den Eindruck, am Tor zu warten und dieser Person das zweite Johannes Evangelium zu geben. Das tat ich und wartete und betete etwas in Sprachen und bat Jesus, dass er alles leitet. Ich sah, wie diese Person Richtung Tor kam. Ich wartete und betete. Dann sah ich, dass es eine ältere Frau war mit Stock. Ich sagte ihr, dass ich ihr etwas geben möchte und gab ihr durch das Eisentor hindurch das Johannesevangelium-Büchlein. Dann fragte ich sie, ob bei ihr alles in Ordnung wäre, ob sie Hilfe braucht und ob sie gläubig ist. Sie sagte ja, ich hätte ihr früher schon einmal eine Broschüre gegeben und sie bräuchte auch wirklich jetzt Hilfe. Nun wusste ich, warum mir der Heilige Geist sagte, ich solle aufhören mit joggen und hierhergehen!

Sie berichtete mir kurz von einem Unfall, den sie mit dem Auto gehabt hätte. Sie und ihre Tochter bräuchten Hilfe. Ich begann, für sie zu beten. Gottes Liebe und Erbarmen kam, seine Kraft kam. Die Frau begann, tief zu weinen. Durch Gottes Geist wurde sie stark berührt. Ich befahl, daß alle Sorge und alle Vorwürfe (Sie hatte das Unfallauto gefahren) sie verlassen müssen, was auch passierte. Ich sagte ihr, dass ihr jetzt keine Worte helfen können, sie braucht jetzt die Kraft Gottes, was sie bejahte. Ich betete zudem für Heilung für sie und ihre Tochter und gab kurz Zeugnis, wie Gott mich und Dana aus ausweglos erscheinenden Situationen befreit hat. Dann gab ich ihr noch ein Wort aus der Bibel und konnte auch für Glauben und Vertrauen beten. Ich verabschiedete mich und joggte heimwärts.

Eine kleine Frau mit Hund

Beim Spaziergang an der Mulde trafen wir eine kleine Frau mit Hund.

Wie ich dann später erfuhr, kam sie extra hierher gefahren, um den Hund auszuführen. Sie wäre die „Hunde-Oma“.

Er sah sehr süß aus, hatte weiße lange Haare und war mittelgroß.

Ich sprach mit ihr über Gott. Sie erzählte mir, daß sie, als sie klein war, in den Kindergottesdienst ging, aber dann wäre sie nicht mehr dabei gewesen. Sie glaubt aber, daß es da noch etwas gibt und daß es eine Führung gibt.

Ich erzählte ihr die Geschichte in Kurzfassung von Ian Mc Cormack und wie Gott ihn aus der Hölle gerettet hat. Sie war sehr aufgeschlossen und freundlich und lauschte neugierig hin. Ich sagte ihr, daß sie nicht mit guten Werken hoch in den Himmel kommt,

sondern nur durch JESUS, unseren Retter! Sie sagte, sie bemühe sich, den Nächsten zu lieben und jeden Tag mit jedem gut zu sein. Streit und Zank hätte sie nicht gern. Ich konnte ihr noch Zeugnis geben, wie Gott meinen Rücken geheilt hat und ich ein Mädchen sah, das vor mir stehend von Skoliose (Wirbelsäulenverkrümmung) geheilt wurde.

Gerne nahm sie die Büchlein, welche ich ihr gab, mit. Sie mußte weiter.

Nun hat sie wieder einen Input und eine Anregung bekommen, einmal über Gott nachzudenken. Ich sagte zu ihr: „Wenn Menschen sich um alles gut kümmern, mit dem Haushalt u.a. beschäftigt sind, aber kümmern sich nicht um ihre Beziehung mit Gott, kann es eines Tages zu spät sein!“ Ein Beispiel sagte ich ihr von unserem Nachbarn, der plötzlich gestorben ist. Sie war sehr belehrend.

Bitte betet, daß sie errettet wird und weitere Christen trifft, die ihr vom vollen Evangelium berichten und es tun.

Zwei Mädchen entscheiden sich für JESUS

Ich ging durch den Park in Zwickau. Dort saßen zwei junge Mädchen. Sie waren gerade mit ihren Smartphones beschäftigt. Sie heißen Alina und Lea. Ich hatte den Eindruck, ich solle ihnen von Jesus erzählen und Gott möchte sie zu sich ziehen. Ich sprach sie an und fragte, ob ich sie stören darf und ob auf der Bank neben ihnen noch Platz sei. Ich fragte, ob sie möchten, daß ich ihnen etwas von Gott erzähle. Sie bejahten. Ich nahm auf der Nachbarsbank neben ihnen Platz und legte los.

Neugierig hörten sie mir zu. Ich berichtete ihnen von Ian Mc Cormack, der als damals Ungläubiger in Todesgefahr war und welchen Gott aus der Hölle gezogen hatte, zudem von den Lähmungen durch die tödlichen Quallenbisse geheilt hatte.

Es wurde langsam dunkel. Beide, Alina und auch Lea wollten sich zu JESUS bekehren und ihn als ihren Herrn, Erlöser und Heiland in ihr Herz aufnehmen.

Wir sprachen zusammen ein Übergabegebet, damit sie errettet werden. Gott bewegte ihre Herzen. Es kam Freude auf. Halleluja! Dann, als wir fertig waren, begann es zu regnen. Es war auch kalt. Gott hat gemacht, daß es erst zu regnen begann, als sie sich zu Jesus bekehrt hatten! Halleluja!

Wir machten noch einen weiteren Termin aus, wo sie von Gott hören wollten. Leider wurde das verhindert. Bitte betet für sie. Danke

Gott wirkt erstaunlich

Anfang März konnte ich für eine Mitbewohnerin in unserem Haus beten. Zuerst gingen wir zusammen einkaufen, danach betete ich für ihre Knie. Ich befahl, der Schwellung in den Beinen zu gehen.

Zudem betete ich für ihren Nacken, für die Nerven, daß die Ausstrahlungsbeschwerden, das Kribbeln in den Fingern gehen müssen. Sie sagte: „Woher wissen sie das? Das habe ich ihnen noch gar nicht erzählt.“ Sie staunte, weil ich es so sicher ansprach und das auch stimmte. Sie hatte wirklich Ausstrahlungen in die Finger gehabt. Ich sagte: „Von Gott weiß ich das.“ Gott sagte mir, ich solle auch noch für ihren Nacken beten und befahlen, daß die Zirkulation wieder in Gang kommt. Das tat ich. Im Haus hatte ich eine Einkaufstasche mit kühlen Sachen stehen. Mein Verstand sagte: Du mußt dich darum kümmern. Ich hatte auch Rinderhackfleisch drin. Aber die Salbung Gottes war da und

Gott wollte unsere Mitbewohnerin im Haus „behandeln“. So ließ ich die Tasche stehen und kümmerte mich um unsere Mitbewohnerin. Es war kurz ein Kampf in mir wegen der Tasche. Aber wenn die Salbung kommt, muß ich gehorsam sein. Wir müssen uns auf Gott ausrichten und mit Gott mitgehen, nicht umgekehrt! Deshalb unterbrach ich das Heilungsgebet wegen diesen Lebensmitteln nicht.

Das interessante war: Ich hatte kalte Finger (besonders mit der Seite, mit der ich nicht betete) und meine Mitbewohnerin sagte: „Es wird warm.“ Ich sagte: „Das ist von Gott, Gott hat Sie lieb.“ Die Salbung floß in sie hinein. Es kam vom Himmel. Ein Geschenk Gottes. Es war offensichtlich, daß es nicht von mir kam, weil ich etwas kalte Finger hatte. Die Heilungskraft floß. Ich befahl auch, den Metastasen zu gehen und dem Gewebe gesund zu sein.

Sie gab noch ein Zeugnis:

Ihre Beine wären schmaler geworden. Die erhöhte Lymphflüssigkeit wäre zurückgegangen. Ehre sei Gott. Die Lymphtherapeuten und Schwestern wunderten sich, daß es so viel besser geworden sei. Vorher waren die Beine sehr lange immer dick und geschwollen.

Als ich diesmal wieder betete, daß die Lymphe gut abtransportiert wird, sagte sie mir dieses Zeugnis. Sie wüßte, warum es so viel besser geworden wäre: „Gott hat es gemacht! ER war es!“, sagte sie. Ich freute mich sehr.

ALLE, ALLE EHRE SEI DEM HERRN, UNSEREM KÖNIG!

ALLE EHRE SEI GOTT!!! Er ist mächtig, er ist groß und ihm allein sei die Ehre!

Halleluja, wir haben einen lebendigen Gott! Einen Gott, der heilt und der befreit! Einen Gott, der wirkliche Barmherzigkeit hat und Liebe und ihn gereut bald die Strafe!

Er hat Großes getan!

Bitte betet, dass Gott sie vollständig von Krebs heilt und befreit. Danke.

Zwei junge Brüder hören von Jesus und bekehren sich

Halleluja. Ehre sei Gott! Gott hat die Kinder lieb!

Martin und ich gingen an der Mulde spazieren, frische Luft schnuppern.

Da begegneten uns zwei junge Brüder. Ich kannte sie nicht. Wir liefen am Weg oben am Muldenufer und sie waren am unteren Weg. Ich rief sie hoch. Ich rief ihnen zu: „Kommt mal bitte her!“

Sie kamen schnell hochgerannt. Sie waren vielleicht ca. 11 und 13 Jahre alt.

Ich fragte sie, ob sie an Jesus glauben, sie sagten: „Nein“. Dann fragte ich sie, ob sie schon von ihm gehört haben. Sie bejahten.

Dann begann ich, zu reden. Ich erzählte ihnen von Gott, seinen Sohn und was er alles für sie getan hat. Zudem sagte ich ihnen, daß es einen Himmel und eine Hölle gibt und Gott seinen Sohn in diese Welt gesandt hat, um sie freizukaufen, damit sie nicht die Strafe bekommen. JESUS hat das alles auf sich genommen.

„...Die Strafe liegt auf ihm, auf dass wir Frieden hätten, und durch seine Wunden sind wir geheilt.“ (Jeremia 53,5)

Beide Brüder bekehrten sich zu JESUS. Halleluja! Wir sprachen gemeinsam das „Errettungsgebet“.

Inzwischen kam ihr Vater. Er hatte einen großen braunen Hund an der Leine. Er stellte sich still hinzu und hörte gespannt mit. Mir fiel auf, daß er das Gebet nicht unterbrach und auch nicht seine Kinder wegzog. Meistens war es hier in Zwickau so, daß die deutschen Eltern gegen den christlichen Glauben ihrer Kinder arbeiteten oder sie davon wegzogen, das Evangelium weiter zu hören. Deshalb war ich erstaunt, da dieser Vater das nicht tat!

Am Ende des Gebetes segnete ich diese Kinder. Martin und ich beteten anschließend für den Vater dieser Söhne. Als er dann zu sprechen begann, merkten wir, daß er von Russland kam. Jetzt wußte ich auch, warum er anders war wie viele Menschen hier. Dieser Vater war klug: Obwohl er Jesus nicht kannte und vermutlich nicht wußte, was wir genau da machen mit seinen Kindern, ließ er es zu! Er ließ seine Kinder zu Jesus gehen. Er hielt sie nicht, wie andere Väter davon ab, sondern er war ruhig und ließ es zu, daß seine Kinder gesegnet werden. In der Bibel steht, daß Jesus sagt: Wer nicht gegen uns ist, ist für uns.

Das schätzte ich sehr.

Bitte betet auch für diesen Vater, daß er errettet wird. Danke

Martin und ich gaben den Jungs noch Informationsmaterial: ein kleines Johannesevangelium mit Gebetsvorlage, ein Flyer und unsere Homepageadresse.

Fröhlich gingen dann die drei weiter.

Eine merkwürdige Geschichte

Martin schrieb:

Ich hatte seit einiger Zeit den Eindruck vom Heiligen Geist, was eigentlich mit dem älteren Mann los ist, der mit seinem Rad hier die „City Post“ - Briefe ausgetragen hat. Ich sah ihn lange nicht mehr. Vor kurzem sah ich eine Frau, die mit dem Fahrrad diese Briefe austrug. Gestern beim Joggen sah ich dann diese Frau am Eingangstor zu dem Hausgrundstück stehen, wo dieser Mann wohnt. Ich stoppte mit Joggen und ging zu der Frau und fragte sie, wie es ihrem Mann ginge, ich habe ihn ja lange nicht mehr gesehen. Sie sagte, er hätte eine schlimme Krankheit bekommen und wäre jetzt bettlägerisch. Das tat mir sehr leid, denn dieser Mann war sehr nett. Ich sprach schon manchmal mit ihm. Ich bat der Frau darauf hin an, dass meine Frau und ich für ihn beten können. Wir erlebten ja schon selbst Heilung vom Herrn. Sie sollte es sich überlegen und ihren Mann fragen, ob er das möchte. Dann joggte ich weiter. Ich wusste, das ist von Jesus, dass ich den Eindruck hatte, sie zu fragen und dass mir das auffiel mit dem Mann und ich wissen musste, was los ist.

Die letzte Nacht war ich um ca. 3 Uhr auf und habe gebeten, ich glaube auch für diesen netten Mann. Heute circa um 13 Uhr bin ich dann mit Dana zu dem Haus gegangen. Wir sprachen mit der Frau und bekamen Weisheit und Erkenntnis vom Herrn, was wir sagen sollten. Dana fielen dabei durch den Heiligen Geist viele Schriftstellen ein, die sie dieser Frau sagte, um sie zu überzeugen, dass es Gottes Wille, dass ihr Mann geheilt wird und nicht leiden muss. (Die Frau hatte schon vorher zum Ausdruck gebracht, dass sie glaubt, es wäre Gottes Wille, dass ihr Mann sterben müsse. Sie sagte zudem, daß ihre Familie bei den Mormonen sei). Sie wollte dann die Tür zu machen und sagte, wir könnten für ihn beten. Daraufhin machten wir ihr klar, dass wir ihren Mann (wie es schriftgemäß im Wort Gottes steht) die Hände auflegen möchten. Sie machte die Tür zu und wollte ihn fragen. Wir warteten ein Stück und beteten. Dann kam ihr Sohn heraus und schickte uns

weg. Daraufhin gingen wir. Ich glaube, dass auch Gott (wie wir) darüber traurig war. Er wollte sicher etwas tun! Er möchte diese Familie retten und den Mann wieder herstellen. Wie wichtig ist es, doch alles für den Herrn und nicht für Menschen zu tun! Dann kann man auch nicht enttäuscht werden. Martin

Gott wirkt auch im Schwimmbad

Als ich mit meiner Mutti schwimmen war, fiel mir eine ältere, sehr freundliche Frau auf. Sie lächelte mich manchmal an. Als meine Mutti schon aus dem Wasser rausging, fragte sie mich bezüglich meines Aquafit-Bodys und wofür das gut sei, was ich da mache. Sie fragte mich: „Das ist wohl gut für die Gesundheit?“

Ich bejahte und antwortete ihr, daß es gut ist, um die Beweglichkeit, Kraft und Ausdauer zu fördern.

So kamen wir in ein Gespräch. Sie war sehr interessiert. Ich fragte sie, ob sie Schmerzen hätte. Sie bejahte. Sie sagte, sie wäre für andere da gewesen und hat anderen geholfen und sie selbst wäre jetzt krank. Nun hat sie sich mal durchgesetzt, frei zu nehmen und schwimmen zu gehen. Ich fragte sie, ob sie an Gott glaubt und sie berichtete mir, daß sie den Glauben verloren hätte, weil sie so leiden mußte. Sie hätte früher allen geholfen und ihr würde es nicht gut gehen.

Dann erzählte ich ihr von Gott. Ich sagte das, was Gott mir gerade in dem Moment in das Herz gab, um es ihr zu sagen.

Ich sagte ihr auch, daß das Wichtigste ist, daß sie errettet wird und nicht, daß sie gesund wird. Jesus sagt: Lieber mit einem Arm und in den Himmel als zwei Arme und in die Hölle. Zudem gibt es einen schmalen und einen breiten Weg. Geduldig hörte sie mir zu. Mir wurde es schon etwas kalt. Die Wassertemperatur war nicht sehr hoch, da es ein richtiges Schwimmbad ist. Wenn man sich dann nicht viel bewegt und am Rand des Beckens ist, kann es schnell kalt werden. Ich wollte eigentlich aus dem Wasser, die bezahlte Zeit lief ab und normalerweise hatte ich mir vorgenommen, die 1,5 Stunde nicht zu überziehen. Aber ich wollte gehorsam sein und Gott dienen. Es macht mir Freude, für ihn zu arbeiten----- auch im Schwimmbad!

Ich sagte der Frau, daß ich für sie beten könnte, wenn sie das möchte. Sie wollte das sehr. So legte ich meine Hand auf ihren Schulterbereich und den Nacken. Ich betete für sie. Mir war es so kalt, es forderte etwas, aber ich hielt durch. Gott sei Dank und Lob dafür.

Ich fragte sie, ob sie etwas spürte, sie sagte: Sie spürte einen Druck vorn im Brustkorb. Ich hatte zu diesem Zeitpunkt meine Hand hinten an ihrer Wirbelsäule. Da ich medizinische Kenntnisse habe, wußte ich, daß ich noch für die Atmung beten soll. Gott benutzt das, was man gelernt hat. **Ehre sei ihm!** Ich betete, daß sie gut Luft bekommt und zudem für ihr Herz. Gott wirkte, Halleluja! Sie erkannte, daß es so sein sollte, daß wir uns getroffen haben. Ich sagte zu ihr: „Es gibt keine Zufälle!“ Sie stimmte mir zu. Freudig über das, was Gott gemacht hat, verabschiedeten wir uns. Dann ging ich schnell aus dem Wasser und legte ihr ein Flyer und ein kleines evangelisches Büchlein mit Gebet in ihren Beutel.

Ich gebe Gott die Ehre, für das, was geschah. Solche Begegnungen kommen von JESUS! Er ist groß, für ihn ist kein Ding unmöglich! Menschen, die ihren Glauben an ihn verloren haben, kann Gott durch Erweisung seiner Kraft, durch Zeichen und Wunder wieder zu sich ziehen.

Es steht ja in seinem Wort geschrieben: „Die Zeichen aber, die folgen werden denen, die da glauben, sind diese: In meinem Namen werden sie Dämonen austreiben, mit neuen Zungen reden, Schlangen aufheben; und wenn sie etwas Tödliches trinken, wird es ihnen nicht schaden; auf die Kranken werden sie die Hände legen, und sie werden gesund werden.“ (Markus 16,17-18)

Erlebnis beim Bäcker

Am Samstagmorgen ging ich zum Bäcker, um für uns Roggenbrötchen zu kaufen. Vor dem Bäcker stand ein roter Transportwagen, womit das Gebäck transportiert wird. Ein kleiner Hund war angebunden und ich sah, wie die Bäcker-Verkäuferin mit ihm beschäftigt war und ihn streichelte.

Als ich dann die Brötchen kaufte, kam die Verkäuferin, welche zuvor draußen am Transportauto stand, in den Laden hinein. Sie erzählte der Verkäuferin, welche mich bediente, daß sie schon die ganze Nacht starke Kopfschmerzen, Migräne hätte, eine Tablette genommen hätte und daß sie hofft, daß es besser wird.

Ich wußte innerlich, das ist kein Zufall, daß ich das mithöre und sie genau in diesem Moment, wo ich im Laden bin, das zu ihrer Kollegin sagt. Ich hatte innerlich den Eindruck, Gott läßt es zu, daß ich das höre und ich soll für sie beten. Es war für mich eine große Aufgabe, da es in unserem Wohnort ist und dann noch für die Bäckersfrau, die viele Leute kennen und welche viel redet. Sie ging wieder aus dem Laden in Richtung Transportauto, sie hatte Fahrdienst.

Als ich bezahlt hatte und aus dem Laden ging, sah ich sie, während sie sich mit einem Kunden, dem der angebundene kleine Hund gehört, unterhielt.

Ich hatte etwas vor—nämlich für sie zu beten—so stellte ich mich daneben und wartete still. Dann, endlich ging der Kunde mit dem kleinen Hund weg. Die Verkäuferin wollte zum Auto gehen. Ich sprach sie an. Ich sagte ihr, daß ich wegen ihr gewartet habe und es mir leid tut, daß sie so Kopfschmerzen hat. Sie erzählte mir, daß sie die Nacht nicht geschlafen und auch erbrochen hätte. Ich bot ihr Gebet an. Sie sagte zu mir, sie wäre nicht so (damit meinte sie: nicht antichristlich) und ich könnte für sie beten. Ich legte meine Hand auf ihre Stirn und betete für sie. Zudem befahl ich dem Geist der Migräne, sie zu verlassen. Sie atmete tief ein und wurde vom Heiligen Geist berührt. Sie bedankte sich. Dann mußte sie weiter.

Ca. drei Tage später weckte mich Gott früh morgens. Ich hatte stark den Eindruck, zum Bäcker zu gehen. Es gibt keine Zufälle! Genau als ich wieder Roggenbrötchen kaufte, kam diese Verkäuferin, für welche ich betete, in den Laden vor. Sie ist sonst nicht oft im Laden. Meist traf ich andere Verkäuferinnen dort an. Sie sprach mich an. Sie fragte mich, wie es mir geht und danach sagte sie, daß es ihr besser geht.

Sie bekannte, daß die Schmerzen, die Migräne, danach (damit meinte sie das Gebet) sofort weg gewesen wären. Ich freute mich sehr. Ich sagte, daß es mein Chef gemacht hat.

ALLE EHRE DAFÜR SEI GOTT!!!

Gott belohnt es, wenn man mutig ist und sich traut. Es war für mich eine Herausforderung, mitten im Dorf zu beten—für eine Person, von der ich nicht wußte, ob

sie glaubt und was danach passiert-. Im Dorf kann es viel Gerede geben. Aber Gott gab Gelingen und er nahm ihr die Schmerzen und kam mit seinem Geist und seiner Kraft! Halleluja!!!

Beim Blumenkaufen für Martins Opa

In der Gärtnerei wurde die Verkäuferin vom Heiligen Geist berührt.

An einem Freitag fuhr ich in die Gärtnerei. In dieser war ich schon öfters und ich kenne dort auch die Chefin. Vor längerer Zeit schenkte ich ihr ein kleines Johannes-Evangelium Büchlein. Als ich sie damals nach ihrem Glauben fragte, erzählte sie mir von ihrem Leid. Sie ist eine Witwe. Ihr Ehemann starb sehr früh.

Nachdem ich die schönen Primel und Stiefmütterchen, welche für Martins Opa sind, bezahlt hatte, fragte ich, wie es ihr geht. Ich hatte stark den Eindruck, daß es ihr nicht gut geht. Sie erzählte mir, daß sie Schmerzen im Fuß hätte, besonders rechts. Sie sagte, sie hätte Gicht. Am Morgen wäre es besonders schlimm. Ich sagte, daß ich für sie beten könnte. Zudem erzählte ich ihr, daß Gott mich von tief sitzenden Warzen an den Füßen geheilt hat. Ich erzählte ihr, was ich im Heilungsgottesdienst erlebte und daß Gott auch heute noch heilt. Sie sagte mir, daß sie den Glauben fast verloren hätte wegen den schlechten Erfahrungen. Ich sagte--- Sie brauchen also ein Erlebnis mit Gott! Genau dafür betete ich, daß Gott ihr ein Erlebnis mit ihm schenkt.

Als ich sie fragte, ob ich für sie beten könnte, bejahte sie. Dann legte ich los.

D.h. ich rief Gott an und bat ihn, daß ER es tut!!!

Und er tat es! Halleluja!!! Ehre sei ihm in der Höhe!!!

Ich befahl dem Geist der Gicht, sie zu verlassen. Tränen standen dieser großen kräftigen Frau in den Augen. Ich sagte zu ihr, daß sie diese nicht unterdrücken soll, sondern herauslassen. Sie mußte genug leiden. Genug ist genug! Sie bejahte. Ich empfahl ihr, zu husten. Das tat sie. Gott berührte sie mächtig. Oh, es war weit über meinen Erwartungen!

Ich berührte ihre Füße, hockte mich vor ihr und betete. Die Liebe Gottes kam sehr über mich für diese Frau und sie weinte. Ich hatte innerlich, ich soll sie in die Arme nehmen. Das war auch eine Überwindung, weil sie ja für mich keine Verwandte oder enge Bekannte ist. Ich sagte zu ihr, daß ich das im Namen Jesu mache, sie soll es so annehmen, als daß Jesus sie in die Arme nimmt. Sie war so froh.

Ich sagte ihr, daß sie jetzt den Heiligen Geist einladen soll, um sie zu füllen. Das tat sie und atmete tief ein.

Oh, wie berührte Gott diese Frau!

Gott schenkte ihr wirklich ein ERLEBNIS mit ihm!

Er erhörte mein Gebet. EHRE SEI GOTT IN DER HÖHE!!!

Danach empfang ich soviel Freude aus der Höhe, es war wunderbar.

Gott schenkte mir auch ein neues Lied. An diesem Tag hatte ich vor diesem Erlebnis wenig Freude, war wie bedrückt, ich wollte Freude, aber ich hatte sie nicht. Sie muß von Gott kommen. Entweder man hat Freude oder man hat keine.

Aber als ich das für Gott tat, überströmte mich pure Freude und ich war so glücklich darüber, was Gott tat und daß er so treu ist!!! Ich liebe ihn.

Ich hatte zuvor etwas Respekt davor, sie nochmal anzusprechen, aber als ich diese „Angst“ überwand und es tat, gab Gott mir Worte ein und Freimut. Sie hörte gespannt zu.

Heilung während dem Telefondienst

Ich telefonierte ich mit einer Glaubensschwester.

Drei Tage zuvor hatte sie Erkältung, Fieber, Übelkeit und Gallenbeschwerden. Sie sagte auch, sie wäre bedrückt. Ich hatte den Eindruck, daß Schwermut sie belastete. Zudem berichtete sie mir vor drei Tagen, daß ihr Sohn auch krank und zu Hause sei, zusätzlich ging die Waschmaschine an diesem Vormittag kaputt.

Wir hatten zu diesem Zeitpunkt einen Gebets- und Befreiungstermin vereinbart. Diesen wollte sie verschieben. Trotzdem betete ich noch kurz für sie am Telefon gegen diese akuten Schmerzen und Beschwerden.

Ich betete zudem, daß die Gallenbeschwerden weggehen. JESUS erhörte mein Gebet.

Halleluja! Ehre sei ihm! Nach dem Gebet sagte sie, wäre es ihr leichter.

Heute gab sie mir nochmal Zeugnis und sagte, daß die Gallenbeschwerden sofort nach dem Gebet weg waren. Sonst wäre es so gewesen, daß die Gallenbeschwerden meist den ganzen Tag lang angehalten und sie einen ganzen Tag brauchte, um sich davon zu erholen. Diesmal war es nach dem Gebet anders. Die Beschwerden waren sofort weg!

Ehre dafür sei unserem großen Gott, er hat es getan!

So konnte sie dann an diesem Tag noch alles erledigen, was sie tun mußte.

Gott ist großartig, einfach wunderbar!!!

Drei Tage später betete ich am Telefon für sie gegen Halsschmerzen. Ich bat sie, daß sie ihre Hand auf ihren Hals legt. In der geistlichen Welt gibt es keine Grenzen. Ich befahl in Jesu Namen, den Halsschmerzen zu gehen.

Nach dem Gebet sagte sie mir, kratzte der Hals weniger.

Ehre dafür sei Gott!

Gott ist treu! Wenn wir ihn in Jesu Namen um etwas bitten in seinem Willen, dann hört er uns und wir können glauben, daß wir das Erbetene bekommen!

Es gibt Hoffnung

Martin und ich gingen entlang der Mulde zurück zu unserem Auto. Wir waren im Park an der Mulde. Es war schönes Wetter.

Als wir zurückgingen zu unserem Auto, sah ich unten am Muldenweg zwei junge Mädchen. Ich griff in meine Tasche und holte zwei Flyer für junge Leute heraus. Dann rief ich diese zwei Mädchen und bat sie, zu mir zu kommen. Sie kamen.

Ich erzählte ihnen von Jesus und daß es einen Himmel und eine Hölle gibt. Sie hörten gespannt zu. Beide glaubten vorher nicht an Jesus.

Nachdem ich ihnen erzählt hatte, fragte ich sie, ob sie Jesus annehmen möchten und mit mir beten wollen, um errettet zu werden. Sophie war bereit. Ich ging mit ihr etwas abseits, weg von ihrer Freundin, welche sich noch nicht sicher war bezüglich dem Glauben an Gott. Ich habe die Erfahrung gemacht, daß es gut ist, mit denjenigen Menschen, die sich bekehren wollen, allein zu beten, um störende Einflüsse zu vermeiden.

Ich sprach mit Sophie ein Übergabegebet. Sie nahm Jesus als ihren Erlöser an. Sie ist 16 Jahre alt. Ich sagte ihr, daß sie sich bemühen muß, auf dem schmalen Weg zu bleiben, damit sie ihre Errettung behält und in den Himmel kommt. Sie kannte die zehn Gebote. Ihre Eltern glauben nicht an Jesus, sagte sie mir. Freudig nahm sie die kleinen Flyer und das kleine Johannesevangelium-Büchlein an. Ich wies sie daraufhin, daß es wichtig ist, täglich die Bibel zu lesen und zu beten. Zudem bat ich Gott, daß er ihr weitere Christen im vollen Evangelium über den Weg schickt, die ihr helfen.

Als wir weitergingen, sagte ihre Freundin, daß sie Krebs hat. Ich wollte es erst nicht glauben und dachte sie scherzt. Ich fragte Sophie, ob das stimmt. Sie bejahte das. Ihre Freundin hatte Lungenkrebs.

Dann fragte ich die Freundin, ob sie möchte, daß ich für sie bete. Sie war einverstanden und wollte Gebet. Ich salbte meine Hände mit Öl und betete gegen den Krebs. Ich sprach über dieses junge Mädchen Leben aus. Sie sagte mir, daß sie während dem Gebet etwas spürte. Dann gab ich ihr ein Kärtchen mit unserer Homepage. Die Eltern dieses Mädchen sind Gläubige, sagte sie. Sie sagte, daß sie Rauchen würde. Sie war ganz schwarz gekleidet und ich sah, daß sie geistliche Not hatte. Bitte betet für dieses Mädchen, damit sie gerettet und geheilt wird.

Gelobt sei Gott in Ewigkeit. Ihm gehört die Ehre und Ruhm und Lobpreis. Amen

Dana

Wenn Gott Dir ins Herz gibt, uns zu unterstützen und Du Freude hast, unseren Dienst für Jesus zu fördern, kannst Du auf nachfolgendes Bankkonto überweisen. Das wäre eine große Hilfe für uns.

Liebe Gottes Dienst
Netbank Hamburg
Kontonummer: 183 12 16
BLZ: 200 905 00
IBAN: DE91 2009 0500 0001 8312 16
BIC/SWIFT: GENODEF1S15

Spenden könnt Ihr auch über PayPal, indem Ihr auf folgenden Button klickt:



Wir danken allen, die uns mit Gebet und Finanzen helfen.

www.LiebeGottes.de